



Die XXV. Predig.

Am zweyten Sonntag nach Ostern.

T H E M A.

Ego sum Pastor bonus. Joann. 10, v. 11.

Ich bin ein guter Hirt.

Innhalt.

Christus der HERR ist ein guter Hirt / dieweil er uns erstlich in der würcklichen Empfangung des Hochwürdigen Sacraments / zweytens bey andächtiger Anhördung der Heil. Mess / drittens durch die geistliche Communion weydet.

378. **C**hristus der HERR nimmt in der Heil. Schrift unterschiedliche Namen an / damit er seine Lieb gegen uns zeige. Erstlich nennt er sich einen Vatter / und will auch also von uns genennt werden: Ein Sohn ehret seinen Vatter / bin ich nun Vatter / wo ist dann mein Ehr? spricht GOTT der HERR bey dem Propheten Malachia. Also verwies es Moyses denen Israelitern / da er sprach: Vergiltest du diß dem HERRN / du thöricht und unwitzig Volk? ist er nicht dein Vatter / der dich zum

c. 1. v. 6.

Deut. 32.
v. 6.

zum Besitz eingenommen / und gemacht und erschaffen hat? Diesen väterlichen Liebs-Titul erkannten jene / welche schreyen: Du bist ja unser Vatter / dann Abraham hat uns nicht gekennet / und Israel hat nichts von uns gewußt / du **HERR** bist unser Vatter und unser Erlöser / das ist dein Nam von alten Jahren; von Ewigkeit hat er den Namen eines Vatters / wegen der Auserwählten / welche erkennen / daß sie ihm mehr verbunden seynd / als dem Abraham / oder Israel / die nicht gewußt haben / was für Kinder sie bekommen würden / er aber hat gewußt die Zahl / Sitten / und das End seiner Kinder / von Ewigkeit / und deswegen hat er sie wie ein Vatter geliebt.

Isaia 63.
v. 16.

379. Zweitens nennt er sich eine Mutter / da er bey dem Propheten Isaia sagt: Höret mich vom Haus Jacob / und alle überbliebene vom Haus Israel / die ihr getragen werdet von meinem Leib / ich selbst will bis zum Alterthum / und bis zu den grauen Haaren euch tragen / ich habs gethan und will euch tragen / ich will euch tragen und aushelffen. Wie könnte doch Christus der **HERR** seine Lieb gegen uns zarter und annehmlicher bedeuten / nicht allein die väterliche / sondern auch ein mütterliche Lieb zeigt er gegen seine Auserwählten mit diesen Worten / dann die Auserwählten seynd das Haus Jacob / und die überbliebene vom Haus Israel / darum sagt er auch anderstwo: Kan auch ein Weib ihres kleinen Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn / der von ihrem Leib geböhren ist? und wann sie desselbigen vergessen würde / so will ich doch deiner nicht vergessen / siehe / ich hab dich in meine Hand geschrieben.

c. 46. v. 3.

Isaia 49.
v. 15.

380. Drittens nennt er sich einen Bräutigam / der sich mit einem geistlichen Ehe-Band mit unseren Seelen verknüpffet hat / durch den Glauben / die Hoffnung und Lieb. Dis ist der dreifache Ring unserer Vermählung / damit er dann wie ein Bräutigam seine Lieb gegen uns zeige / so spricht er: Ich will dich mir ewiglich vermählen / ich will dich mir vermählen in Gerechtigkeit / und in Gerichte / und Barmherzigkeit und in Erbarmungen / und ich will dich mir vermählen im Glauben. Hiervon redet der **H. Gregorius** also: Will Christus gefürcht werden / so nennt er sich einen **HERRN**; will er geehrt werden / so nennt er sich einen Vatter; will er geliebt werden / so nennt er sich einen Bräutigam; wieviel dann würdiger die Lieb ist / als die Forcht / destomehr erfreuet sich Christus ein Vatter / als ein **HERR** genennt zu werden / und wie angenehmer die Lieb ist als die Ehr / destomehr erfreuet er sich ein Bräutigam als ein

Osea 2.
v. 19.

ein Vatter genennt zu werden. Nennt er sich einen **HERN**/ so zeigt er an/ daß wir von ihm erschaffen seynd/ nennt er sich einen Vatter/ so deutet er an/ daß er uns als Gnaden-Kinder auf- und angenommen habe/ nennt er sich einen Bräutigam/ so stellt er uns vor/ daß wir mit ihm vereiniget seynd.

381. Nicht nur einen Vatter/ Mutter/ und Bräutigam nennt sich Christus der **HERR** / sondern auch einen Hirten nennt er sich / so wohl in dem Alten als Neuen Testament / wie er dann in dem heutigen Evangelio spricht: **Ich bin ein guter Hirt.** Ein guter Hirt ist Christus der **HERR** / der uns leiblich- und geistlicher Weid weidet; Er ist unser Hirt/ und wir seynd die Schaaß seiner Weid; uns weidet derjenige/ welcher den Eliam in der Wüsten / den durstigen Samson auf dem Acker/ den hungrigen Daniel in der Löwen-Gruben ernährt hat; uns weidet derjenige / welcher die Israeliten in der Wüsten vierzig Jahr erhalten / und mit dem Himmel-Brodt versehen hat / also/ daß sie nicht nöthig hatten zu säen/ zu erndten / weder zu dreschen noch zu backen / mit allem hat sie derjenige **HERR** versehen/ der wahrhaftig allein ein guter Hirt ist/ seine Heerd/ wie er will/ durch seine Güte führt und ernährt / deswegen will er nicht haben/ daß wir gar zu sorgfältig seyn sollen für die leibliche Nahrung mit dem Verlust unsers Heyls / sintemalen er durch den Propheten

Psalm 54. David spricht: **Wirff deine Sorg auf den **HERREN** / der wird dich unterhalten.**
v. 23.

382. Nicht nur leiblich- sondern auch geistlicher Weid weidet uns Christus der **HERR** / dann er giebt unsern Seelen die geistliche Nahrung/ was aber die Seel innerlich ergötzt und stärckt/ ist das Wort **GOTTES**/ und ein jede Christliche Lehr / dann der Mensch lebt nicht allein vom Brodt/ sondern von einem jeglichen Wort / das aus dem Mund **GOTTES** hergeht; von diesem Hirten und seiner Weid redet der Psalmist:

Psalm 22. Der **HERR** regiert mich / und mir wird nichts manglen / er hat mich an einen Ort gesetzt da Weid ist. Der Griechisch- und Hebräische Text lautet also: **Der **HERR** ist mein Hirt/ er weidet/ und ernährt mich.** **IESUS** ist dann der gute Hirt / welcher für uns sonderlich sorgt/ und uns die größte Lieb erweist/ er weidet und ernährt uns auf der Weid der wahren Christlich- Catholischen Kirchen/ so mit dem himmlischen Segen als einem heylsamem Thau benetzt / und mit der göttlichen Gnad/ als einem überflüssigen Regen begossen wird. Was soll mir dann an einem solchen Ort/ unter einem so guten Hirt manglen?

383. Ein glückselige Weid ist das Wort Gottes / und die Erkenntnuß der göttlichen Dingen/ ein glückselige Weid ist ein jede geistliche Gab und Gutthat/ welche die Seel fett macht / ein glückselige Weid ist ein jede heilige Einsprechung/ gottselige Anmüthung des Gemüths / und inbrünstige Hergens-Andacht/ ein glückselige Weid ist der Glaub/ Hoffnung/ und Lieb/ sintemalen der Glaub den Verstand/ die Hoffnung und Lieb den Willen mit der Fettigkeit und Erlustigung des Geists ergößt/ also/ daß der gecrönte Propheet gesprochen hat: **Laß meine Seel gleich-** Psalm. 62.
wie mit Schmalz und Fett erfüllt werden/ so soll mein Mund v. 6.
mit frölichen Lesszen dein Lob führen. Fürnemlich aber ist Christus der Herr ein guter Hirt / dieweil er uns

Erstlich in der würcklichen Empfahung des Hochwürdigen Sacraments/
Zweytens bey andächtiger Anhörung der H. Mess/
Drittens durch die geistliche Communion weidet.

Hast du/ O gütigster IESU/ als unser treuester Seelen-Hirt/ dein Leben für uns in den Tod gegeben/ so hoffe ich auch/ daß du mir wirst Gnad geben/ in der heutigen Predig mit deinem Wort als einer geistlichen Weid dein Christliches Volck recht zu versehen/ gleichfalls wirst du meine gegenwärtige andächtige Zuhörer / als deine geistliche Schafflein/ dermaßen mit deinem Verstand aufmuntern / daß selbige dein göttliches Wort / als ein heylsame Nahrung ihrer Seelen/ mit begierigem Hergen annehmen.

Erster Theil.

384. **C**hristus hat wahrhaftig von sich sagen können: **Ich bin ein guter Hirt/** dann er hat alles/ was einen guten Hirten macht. Ein guter Hirt muß in seiner Heerd die Schaaf erkennen. Der König Mithridates hat ein so guten und glücklichen Verstand gehabt/ daß er zwen und zwanzig Sprachen reden konte/ noch mehr kan Christus/ besser erkennt er uns / der auch alle Haar auf unserem Haupt zehlen kan; das Gemüth Nathanaels hat Christus so gleich erkennt / da er sprach: **Siehe/ der ist wahrhaftig ein Israeliter / in welchem kein Betrug ist.** Gehe hin/ O Mensch/ und verbirg dich in die finsterste Höhlen und Wälder / wo du auch dich hinverbirgst / wirst du doch den göttlichen Augen dich nicht entziehen; was meynest du / spricht der Heil. Chrysolomus, soll dich nicht derjenige in dem Huren-Hauß sehen/ der dich siehet ein- und ausgehen?

Joan. 1.
v. 47.

Eccl. 23.
v. 25.

gehen? O ihr verstockte Sünder/ die ihr euch dergleichen einbildet/ wisset ihr nicht/ was der weise Mann sagt: Ein jeglicher Mensch/ der sein Ehe-Bett überschreitet/ verachtet seine Seel/ und spricht bey ihm selbst/ wer siehet mich/ ich bin mit Finsternuß umgeben/ und die Wänd bedecken mich/ und niemand siehet nach mir um/ für wem soll ich mich fürchten/ der Allerhöchste wird an meine Sünd nicht gedencken/ und er verstehet nicht/ daß sein Aug alles siehet/ er verstehet auch nicht/ daß die Augen des **HERREN** viel heller seynd als die Sonn/ und daß sie alle Weg der Menschen übersehen/ auch die Tieffe des Abgrunds/ und die Herzen der Menschen/ in den verborgenen Winckeln durchforschen. Als David die Schaaf weidete/ erlegte er einen Löwen/ der die Heerd angreifen wolte/ diß ist das rechte Hirten-Ampt gewesen/ auch Christus hat erlegt jenen höllischen Löw/ welcher herum geht und suchet/ wen er verschlinge; neun und neunzig Schaaf hat er verlassen/ und ist einem einzigen Schäflein nachgangen/ im Himmel hat er verlassen alle Thronen/ alle Seraphin/ alle Engel/ und hat das einzige irgehende Schäflein/ das menschliche Geschlecht gesucht.

c. 40. v. 11.

Christus ist geböhren worden/ sagt von ihm der Prophet Isaias: Er wird seine Heerd weiden wie ein Hirt. In seiner Geburth berufft er durch die Engel zu sich die Hirten/ in seinen Predigen redet er oft von dem Ampt eines guten Hirtens/ da er zu seinem Leyden gieng/ sprach er: Ich will den Hirten schlagen/ und seine Schaaf werden zerstreuet werden. Nach seiner Auferstehung von den Todten/ sprach er zu Petro: Weide meine Schaaf. An dem Jüngsten Gerichts-Tag wird er kommen wie ein Hirt/ und die Böck von den Schaafen absondern. Ist Christus der gute Hirt/ so seynd wir seine Schaaf. Von dem Constantino melden die Geschichten/ daß/ als er zu einer gewissen Stadt in Asien kam/ sey beschenckt worden mit zehn tausend Schaafen/ von unterschiedlicher Farb/ ein tausend war weiß/ das andere schwarz/ dieses roth/ das andere schäckig.

385. Dergleichen Schaaf von unterschiedlicher Farb befinden sich auch in dem Schaaf = Stall Christi/ in diesem seynd die güldene Schaaf die Seraphin/ welche von lauter Lieb als einem rothen Feuer brennen; die rothe Schaaf seynd die Martyrer/ durch ihr vergossenes Blut roth gefärbt; die weiße Schaaf seynd die Jungfrauen/ gezieht mit der Lilien der Keuschheit; die schwarze Schaaf seynd die büßende Sünder/ welche ihre Sünd beweinen; die schäckige seynd die Beichtiger. Seynd wir nun die geistliche Schaaf Christi/ so lasset uns auch sehen/ wie uns **JESUS**/ der gute Seelen = Hirt/ in der würcklichen Empfahung des Hochwürdigen Sacra-
ments

ments weide. Alle Sacramenten in der Catholischen Kirch seynd zwar ein geistliche Weid / womit die Christliche Seelen als geistliche Schaaf Christi erquicket werden/ allda ist das Wasser der Erquickung/ das Wasser der göttlichen Gnad / welche wunderbarlich die menschliche Seel erquicket/ also / daß ein jeder rechtglaubiger Christ sagen kan : **Der HERR hat mich auferzogen bey dem Wasser der Erquickung / meine Seel hat er bekehrt / er hat mich geführt auf die Weg der Gerechtigkeit / um seines Namens willen ;** sintemalen Christus der HErr unser Hirt/ die irrgehende Schafflein/ die Christliche Seelen zurück rufft / und auf die Weg des Lebens führt um seines Namens willen / damit er habe den Namen/ und erfülle das Amt eines guten Hirtens.

Pfal. 22.
v. 20.

386. Aber am allermeisten zeigt der Sacramentalische JEsus / daß er ein guter Hirt sey / die beste Weid ist die würckliche Empfangung des Hochwürdigen Sacraments / darinn speist und tränckt er uns mit seinem allerheiligsten Fleisch und Blut / er ernährt uns mit seiner GOTT- und Menschheit/ er erquicket uns mit seinem Leib und seiner Seel; wo ist ein Hirt/ der die Schaaf mit eigenem Blut weidet und ernährt? sagt der Heilige Chryostomus, was sag ich aber von Hirten/ viel der Müttern werden gefunden / welche nach überstandenen Schmerzen der Geburth ihre Kinder andern geben und überlassen zu säugen / welches doch Christus nicht thut/ sondern er selbst speist und ernähret uns mit seinem eignen Blut / nehmet in dem Brodt/ was am Creuz gehangen / was aus der Seiten gestossen/ das nehmet in dem Kelch / spricht der H. Augustinus. O wohl ein guter Hirt Christus der HErr/ der seine Seel für uns seine Schaaf gegeben hat/ seine Seel hat er geben für die Schaaf / sein Fleisch hat er geben den Schaafen/ jene zum Werth/ dieses zu einer Speiß. Er ist der Hirt/ er ist die Weid/ er ist die Erlösung der Schaafen/ seynd die Wort des Heiligen Bernardi.

387. Viel ist's/ daß ein Herr seine Schaaf läßt in seinem Garten weiden/ noch vielmehr ist's/ wann er sie an seinem Tisch von seinem Brodt essen läßt / mehr thut Christus der HErr an uns seinen Schaafen / die er essen läßt in seinem Haus/ nemlich der Kirchen / und an seinem Tisch/ nemlich dem Altar/ der uns nicht das Brodt giebt/ sondern seinen Leib zur Speiß/ und sein Blut zum Tranc/ nicht nur ein Stücklein/ sondern seinen ganzen Leib; hiervon meldet das heutige Evangelium / in welchem Christus der HErr spricht : **Wie mich der Vatter erkennt / und ich erkenne den Vatter/ und geb meine Seel für meine Schaaf /** dieses sagt Christus der HErr von dem allerheiligsten Sacrament des Altars/ nach des H. Gregorii Meynung. Was Christus ernahret hat/ hat er auch

gethan / was er gesagt hat / hat er auch erwiesen / als ein guter Hirt hat er seine Seel für seine Schaaf gegeben. In dem Hochwürdigen Sacrament verwandelt er Brodt und Wein in seinen wahren Leib und Blut / damit er die Seelen / welche er erlöst hat / mit der Nahrung seines Fleischs weide und ersättige. Von dieser Weid hat geweissagt der Prophet Ezechiel /

c. 34. v. 14. **D**is sagt **G**O**T** der **H**ER**R** : Ich will selbst meine Schaaf weiden auf den allerbesten Auen / und auf den hohen Bergen Israel; ein dreyfacher hoher Berg ist die dreyfache Substantz / welche sich in der consecrirten Hostien befindet; der erste Berg über alle leibliche Creaturen ist der Leib Jesu Christi; der zweyte Berg über alle geistliche Geschöpff ist die Seel Christi; der dritte Berg über alle leiblich- und geistliche Geschöpff ist das allerheiligste Blut und die Gottheit Christi. Was ist dis für ein herrliche Weid? Der Prophet Nathan sprach zum David: Ein armer Mann hatte nichts mehr dann nur ein einziges Schäflein / das er gekauft und auferzogen hatte; es hatte von seinem Brodt gessen / und aus seinem Becher getruncken / und in seinem Schooß geschlafen. Du / O Sacramentalischer Jesu / bist der gute Hirt / unsere Seel ist das Schäflein / welches du mit dem grossen Werth deines allerheiligsten Bluts erkaufft hast / haben wir nicht in der würcklichen Empfangung des Hochwürdigen Sacraments diese Gnad / daß wir aus deinem Kelch trincken / von deinem Brodt essen / und in deinem Schooß schlaffen? O grosse Lieb! O grosse Güte! O grosse Freygebigkeit!

Zweyter Theil.

388. **W**ollen wir hören / wie uns Christus der gute Hirt zweytenß weide bey andächtiger Anhörung der H. Mess / so müssen wir wissen / daß ein jede Ceremonie in der H. Mess ein geistliche Weid sey / wormit durch ein gottfeelige Betrachtung unser Seel erquicket wird. Von der Opferung des Brodts und Weins hab ich schon gehandelt / laßt uns nun auch betrachten / was nach geopffertem Brodt und Wein geschehe: Der Priester neigt sich und bettet; Christus ist gar auf sein Heiliges Angesicht nieder gefallen / und hat sein Gebett verrichtet; der Priester wendet sich gegen dem Mess-Diener / und wäscht die Händ / Christus ist auch seinen Feinden entgegen gangen / Pilatus hat gewaschen seine Händ und bekennt / daß er unschuldig an dem Blut dieses Gerechten sey; der Priester neigt sich vor der Mitten des Altars / und bettet / wendt sich um / und spricht: Bettet ihr Brüder / gleich aber bettet er wiederum fort / Christus hat an dem öhlberg das drittemal zu seinem Vatter einerley Gebett gespro:

gesprochen/ er hat sich gewendt/ und seine Jünger schlaffend gefunden/ denen er zugesprochen: Wachtet und bettet / daß ihr nicht in die Versuchung fallet. Freylich haben wir wohl zu betten / weilen wir ohne die Gnad Gottes nichts seynd / wie Petrus Christum verlassen und verläugnet. Nach dem Sanctus folgt der Canon oder stille Mess / darinn stellt sich der Priester / wie Moyses / der die Elementen verändert / will verwandeln Brodt und Wein. Er stehet da wie Elias / der das Feuer vom Himmel beruffen/ wird vom Himmel lassen kommen GOTT / der ein verzehrendes Feuer ist / er stehet wie Josue / dessen Stimm gehorcht und still gestanden ist nicht nur die Sonn / sondern der Schöpffer der Sonnen selbst wird nunmehr gehorchen dem Priester / nicht nur still stehen / sondern wie bey Ezechia geschehen / zurück gehen / nicht nur um neun Grad oder Linien / sondern gar von dem Himmel bis auf die Erden. MARIA sagte fünf eingige Wörtlein / mir geschehe nach deinem Wort / gleich ist das Wort Fleisch worden / auch der Priester spricht kaum fünf Wort / gleich wird aus dem Brodt der Leib / der Wein wird verwandelt in das Blut Christi.

389. So erhebt dann/ Christliche andächtige Zuhörer/ euere Herzen/ wie auch der Priester ein kleines zuvor zugesprochen/ und ihr ihm durch den Mess-Diener zugesagt und geantwortet / daß euer Gemüth schon zu dem HERRN gerichtet sey/ weidet allhier ihr Christliche Schäflein euere Augen und Ohren/ euere Nagen / damit ihr sehet euren GOTT unter den Gestalten Brodtes und Weins / den euch der Priester zeigt schwebend auf seinem gecrönten Haupt / gleich als die feurige Säul in der Wüsten ob Israel schwebte ; weidet euere Ohren / damit ihr höret / was euch der Priester und Christus zugleich zusprechen/ der Priester zwar: Siehe / O Mensch! der für dich Blut geschwitzt / gezeislet / gecrönt / an das Creuz genagelt und gestorben / den du oft beleidiget / und dir selbst / wie der H. Apostel Paulus sagt / nemlich zu deinem höchsten Verderben gecreuziget hast; es sagt Christus / was hernach Paulus gesagt hat / ich bin worden ein Schau-Spiel den Engeln des Friedens / die bitterlich geweint haben / der Welt / die getrauret / und den Klag-Mantel der Finsternuß angezogen hat / den Menschen / die mich an dem Creuz gelästert haben / siehe / O Mensch / hier bin ich erhöht / gleich als die ehrine Schlang von dem Moysse in der Wüsten ist erhöht worden; kommt zu mir alle / die ihr von der höllischen Schlang gebissen seyd / kommt mit zerknirschem Herzen / ich will euch erquickern; komm / O Sünder / komm / klopff an dein Herz / bitte deinen HERRN demüthigst um Verzeihung / daß du ihn so oft durch deine schwere Sünden gecreuziget / so oft und vielleicht ärger als eben die Zuden / gelästert hast. GOTT wird dir Gnad erweisen und verschonen.

Macht der Priester nach der Wandlung ein Creuz über das andere / bald fünf / bald drey / bald eins / solst du / mein andächtiger Christ / deine Seel mit dieser gottseeligen Betrachtung weiden / bey dem einen Creuz bedencke / was der H. Apostel Paulus sagt / daß nur ein GOTT / ein Glaub / ein Tauff sey. Bey den drey Creuzen betrachte / daß ein GOTT und drey Personen seynd. Bey den fünf Creuzen erinnere dich der allerheiligsten fünf Wunden Christi.

390. Von anderen Ceremonien bey der Heil. Mess will ich nichts mehr sagen / dieses aber muß ich noch melden / was für ein gute Weid du für deine Seel finden werdest / wann du bey dem entdeckten Kesch die eröffnete Gräber / bey den abgesonderten Gestalten Brodts und Weins die Abscheidung der Seel von dem Leib / den Tod Christi / bey dem Pater noster, so in sich schließt sieben Bitt / die sieben Wort an dem Creuz / bey Brechung der Hostien in drey Theil die triumphirende / lendende und streitende Kirch betrachtest. Neigt sich der Priester vor der Niekung / so bedencke / daß Christus mit geneigtem Haupt seinen allerheiligsten Geist aufgegeben habe. Siehest du / wie der Priester das Hochwürdige Sacrament empfängt / so erwecke über deine Sünd ein hergliche Reu / und bitte deinen Sacramentalischen Jesum / daß er dich / weilen du würcklich nicht communiciren kanst / aufs wenigst mit der geistlichen Communion weide.

Dritter Theil.

391. **A**lso komme ich zu meinem dritten Predig-Theil / und zeige / wie uns Christus der gute Hirt weide mit der geistlichen Communion / welche / wie der H. Thomas von Aquin bezeugt / besteht in eyfriger inbrünstiger Begierd dieses göttlichen Sacraments theilhaftig zu werden / da man nemlich geistlicher Weiß durch Würckung der Theologischen oder Göttlichen Tugenden des Glaubens / der Hoffnung und Lieb ein hefftiges Verlangen trägt / mittels der Lieb und Nachfolg seiner Tugenden mit Christo sich zu vereinbaren / und selbigen zu empfangen. Von der armen Ruth lesen wir / daß sie Booz / ihrer Befreundten einer / auf seinem Acker angetroffen / und gesehen / wie sie bey grosser Sonnen-Hitz mit dem Nachähren sich bemühet / daß er ihr aus herglichem Mitlenden zugesprochen hat: Wann dich dursten wird / so gehe hin zu den Gefässen / und trincke von dem Wasser / davon auch die Knaben trincken / wann die Stund da ist / daß man essen soll / so Komm hieher / und isß das Brodt. Also saß sie an der Schnitter Seiten / und nahm für sich von der Speiß / und aß / und ward satt.

Ruth. 2.
v. 9.

392. Diese

392. Diese Ruth/ welche so viel heißt als videns, festinans, deficiens, sine saturata, ein sehende/ eilende/ abnehmende/ oder ersättigte/ stellt uns vor eine Christliche Person; Booz aber/ dieser Bethlehemitische Bürger/ der durch den H. Hieronymum verdolmetschet/ so viel ist als in quo est fortitudo, in welchem gefunden wird die Stärcke/ Christum Jesum/ der ebnermaßen ein Bethlehemitischer Bürger/ geboren zu Bethlehem/ als GOZ die Stärck des ewigen Vatters selbst ist/ als GOZ und Mensch so starck und mächtigen Arm gehabt/ daß er den Teuffel überwunden/ die Höll beraubt/ die ganze Höll ihm unterwürffig gemacht hat; dieser himmlische ja göttliche Booz/ spricht der armen Ruth zu/ nemlich dem Christgläubigen Menschen/ der siehet/ ja mit Händen greift/ daß er je länger je mehr an Kräfften abnehme/ dem Tod zueile/ nirgend/ dann in dem Himmel kan ersättiget werden. Dieser Booz/ sag ich/ spricht dem rechtgläubigen Menschen zu/ soll dich dursten nach dem Heyland und seinen Brunnen/ so gehe hin zu denen Gefässen/ trincke von dem Wasser/ worvon meine Knecht und Schnitter trincken. Wer seynd des HERRN Knecht? wer seine Schnitter? Wahrhaftig kein andere/ als von welchen David singt: Sie giengen hin/ giengen und weinten/ und wurffen ihren Saamen aus; aber sie werden kommen/ ja gewislich werden sie kommen mit Frohlocken/ und ihre Garben tragen. Diese Schnitter seynd die Geistliche/ welche das Wort Gottes mit harter Arbeit/ Scuffzen und Weinen aussäen/ mit Freuden hingegen in jenem allgemeinen Welt-Schnitt/ nicht so fast die Garben in die Scheuren/ als die Seelen in den Himmel tragen. Solte dich nun dursten mein Christ/ so gehe hin zu meinen Schnittern/ und trincke von dem Wasser/ von welchem sie selbst trincken/ das sie in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars aufbehalten/ und wann die Stund zum Essen wird vorhanden seyn; wann ist aber die rechte Stund/ das Himmel-Brod zu genießen/ als wann ein Heil. Meß gelesen wird? wann diese Stund zum Essen kommen wird/ so komm zu meinen Schnittern/ isß das Brodt der Engeln/ kanst du nicht mit dem Mund/ wenigst mit den Begierden deines Herzens.

393. Folge nach der frommen Ruth/ welche aus Demuth sich an die Seiten der Schnittern gesetzt hat/ auch du solst dich demüthigen/ wann du siehest/ das du gern woltest/ doch nicht kanst deines HERRN fähig werden/ gedencke mit dem verkehrten Sohn: Ach wie viel Tagelöhner seynd in dem Hauß meines Vatters/ die des Brodts gnug haben/ und ich muß hier Hungers sterben/ die Ursach ist vor der Thür/ meine Sünden verhindern mich/ und verjagen meinen Geliebten. O daß ich dich meinen

GOTT und HERRN das höchste Gut niemal beleidigt hätte / auch forthin in dem geringsten nicht beleidigen möchte! mir ist leyd von Grund meines Hergens / daß ich mich jemal versündigt habe / verfluche alles / was wider dich / begehre auch solches ernstlich zu besseren. Inzwischen bitte ich dich demüthiglich durch alle deine Marter und Pein/ vergossenes Blut und bitteren Tod / du wollest mir alles gnädiglich verzeihen / und da ich mit dem Priester deinen allerheiligsten Leib würcklich nicht empfangen kan / auß wenigst meine hungrige Seel mit der geistlichen Communion weiden und erquicken.

394. Ruth aß und ward satt; ich will dich / mein rechtglaubiger Christ / versichern / daß du recht mit der Sach wirst umgehen / und dich der geistlichen Communion andächtig bedienen / daß du große Frucht davon tragen / und nicht wenig solst ersättiget werden / allermassen die Begierd Jesum in dem Hochwürdigen Gut zu empfangen so hitzig und eiffrig / so gottseelig und inbrünstig seyn kan / daß sie einem mehr nußt und fruchtet / mehr göttliche Hülff / Gaben und Gnaden zuwegen bringen kan / als manchem zu Theil wird / der das allerhöchste Gut selbst würcklich zu sich nimmt. GOTT gebe / daß wir nach einem seeligen Leben gelangen zu Christo IESU unserm guten Hirten / welcher / gleichwie er uns allhier auf Erden mit der andächtigen Empfangung seines wahren Leibs würcklich / und mit der geistlichen Communion / geistlicher Weiß weidet / auch in dem Himmel mit seiner GOTT- und Menschheit weiden wird / und zwar unsern Verstand mit der klaren Anschauung / unsern Willen mit dem seeligsten Genuß / und unsere Gedächtnuß weiden / erquicken und ersättigen wird mit der Beharrlichkeit der ewigen Seeligkeit.

Amen.



Die